

## Teil 9 - Zeitreise Büchelberg

Büchelberg ist mit seinem Offenland vollständig von Wald, dem Bienwald, umgeben. Insofern eignet es sich ganz besonders, die Veränderung der Flächeninanspruchnahme im Laufe der Jahrhunderte beispielhaft darzustellen.

Obwohl im Umfeld von Büchelberg Funde aus der Römerzeit vorkommen und schon von einer frühen Besiedlung des Landschaftsbereiches ausgegangen werden kann, ist die Entstehung der Ortschaft doch relativ jungen Ursprungs. Erst nach dem 30-jährigen Krieg wurde Büchelberg etwa um 1686 gegründet, ausgehend von einer Arbeiteransiedlung, die zur Kalkbrennerei für den Bau der französischen Festung Fort Louis im Unterelsass bestimmt war. Zu diesem Zeitpunkt waren die Forstberechtigungen des Bienwaldes schon lange den Gemeinden Schaidt, Lauterburg, Jockgrim, Kapsweyer, Steinfeld und Schweighofen zugeordnet. So entstand die absurde Situation, dass die Bewohner von Büchelberg zwar mitten im Bienwald lebten, das Recht an den Forstberechtigungen des umliegenden Waldes (z.B. die Leseholzgewinnung) jedoch der Gemeinde Jockgrim zustand.

Um das Jahr 1755 lebten in Büchelberg etwa 350 Einwohner, in der auch 1783 noch dargestellten Flächenabgrenzung. Neben der Kalkbrennerei sowie der Kalksteingewinnung lebte die Bevölkerung von der Landwirtschaft und, oft in Form von Tagelöhneri, auch von der Beschäftigung in der Forstwirtschaft.



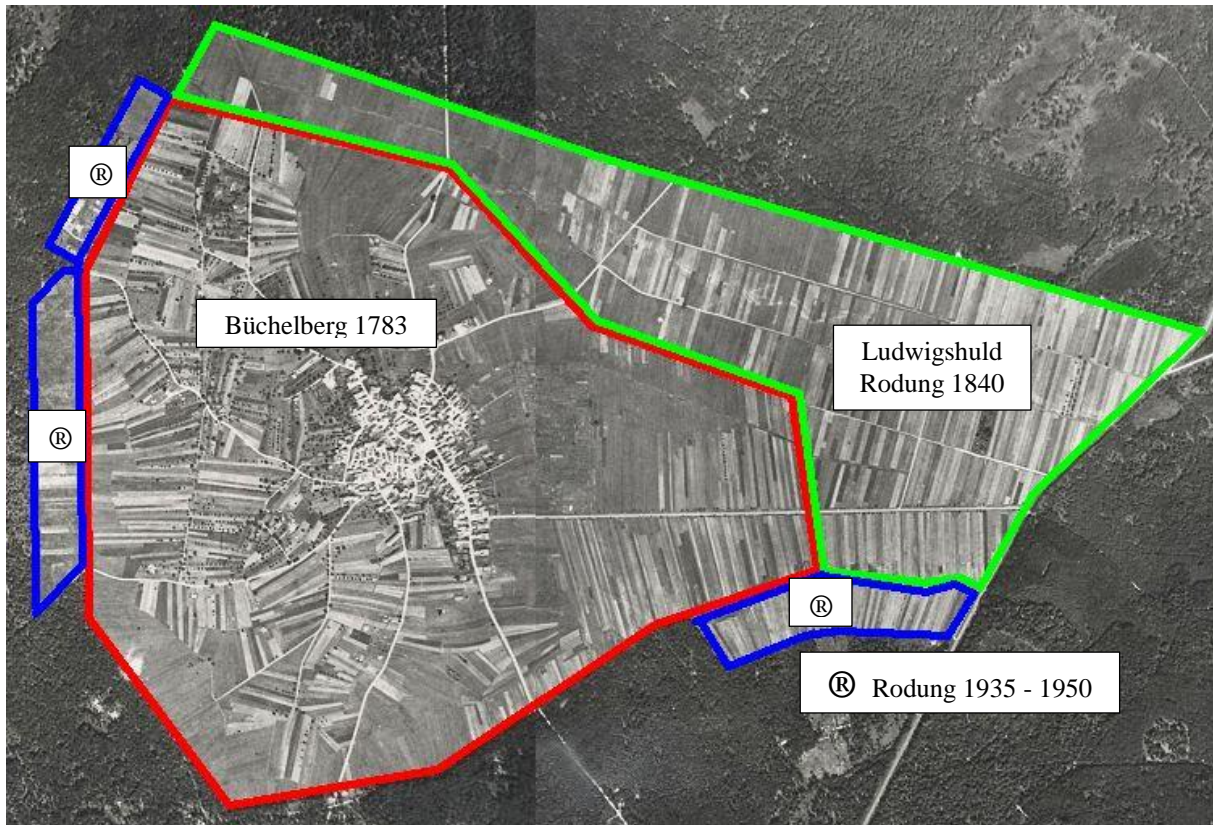
**Büchelberg im Jahr 1783**

Bild 1

Um das Jahr 1830 war die Bevölkerung von Büchelberg auf etwa 770 Einwohner angestiegen. Die Offenlandflächen, bis dahin mit den Siedlungsbereichen etwa 150 ha, reichten bei weitem nicht mehr aus die Bevölkerung zu ernähren. Extrem war in dieser Zeit die Zahl der Forstdelikte.

Nachdem 1816 der Bienwald bayrischer Staatswald geworden war, gestand König Ludwig I von Bayern um 1829 die Rodung von etwa 100 ha Wald im nordöstlich Offenland zu. Anstelle der Rodung folgte zunächst jedoch ein jahrelanger Streit mit der Gemeinde Jockgrim. Sie sollte mit der Waldfläche ihre Forstberechtigungen, so z.B. Weide- und Leseholzrechte verlieren, was von Jockgrim zunächst abgelehnt wurde. Den Höhepunkt der Eskalation bezeichnete schließlich ein anonym Brief aus Büchelberg, in dem die Verfasser

damit drohten, den Wald abzubrennen, wenn nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt der Rodung zugestimmt werden würde. Letztendlich wurde eine Lösung der Streitigkeiten in der Form gefunden, dass die Forstberechtigungen von Jockrim an anderer Stelle abgefunden wurden. So dauerte es jedoch bis 1840, bis es zur Rodung der Flächen kam. Zunächst konnte die Büchelberger Bevölkerung das Land pachten, später jedoch auch erwerben. Zur Ehre des „huldvollen“ König Ludwig I von Bayern erhielt der gerodete Bereich den Namen „Ludwigshuld“.



**Luftbild von 1953 mit den seit 1783 erfolgten Rodungen**

Bild 2

Zur Ehre von König Ludwig I wurde darüber hinaus am Heilbach, nördlich von Büchelberg, das heute noch vorhandene Denkmal der steinernen Pyramide errichtet.



Bild 3

**Pyramide am Heilbach**

Die Vermehrung der Offenlandfläche von Büchelberg führte kurzfristig zu einer gewissen Verbesserung der Situation der Bevölkerung. Letztendlich reichten mit der Bevölkerungsentwicklung jedoch auch die neu geschaffenen landwirtschaftlichen Flächen zum langfristigen Auskommen der Einwohner nicht aus. Die fehlende Perspektive führte dazu, dass aus Büchelberg in der 2.Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa 200-250 Personen nach Amerika auswanderten (A. Ritter Ortschronik Büchelberg).

Von 1935 bis 1950 wurden westlich und südöstlich von Büchelberg weitere etwa 19 ha für landwirtschaftliche Zwecke gerodet. Um 1950 lag die Einwohnerzahl nach geringeren Schwankungen schließlich wieder mit etwa 770 Personen auf dem Niveau von 1870. Noch 1950 lebten 73 % der Erwerbstätigen von Büchelberg von ihren landwirtschaftlichen Flächen sowie dem Zuverdienst aus der Forstwirtschaft. Auch der Viehbestand lag auf ähnlichem Niveau wie in der 2. Hälfte des 19.Jahrhunderts: 1885 bei 365 Stück Rindvieh, 1950 bei 360 Stück. Der Zuschnitt der Flurstücke des 19.Jahrhunderts war (eigentlich bis heute – eine Flurbereinigung wurde nie durchgeführt) erhalten geblieben und das Offenland bis in die 1950-iger Jahre weiterhin kleinbäuerlich geprägt. Somit erscheint auch als wahrscheinlich, dass das Luftbild von 1953 ein Landschaftsbild zeigt, wie es in ähnlicher Form vermutlich auch in der 2.Hälfte des 19.Jahrhunderts vorgelegen hatte.



Bild 4

Ackerbaulich wurde das Offenland auch 1953 noch in deutlich größerem Umfang genutzt als heute. Die starke Abhängigkeit der Bevölkerung von den regionalen Ressourcen war noch immer gegeben.

Zu wesentlichen Veränderungen kam es dann jedoch ab den 1960-iger Jahren mit der Industrialisierung der Region. Bis zum Jahr 2010 wurden die kleinbäuerliche Landwirtschaft und die Viehhaltung in Büchelberg in großem Umfang aufgegeben. Der Anteil der Erwerbstätigen in Land- und Forstwirtschaft fiel unter 5 %. Ein externer Haupteerwerbslandwirt nutzt großflächig zusammengepachtete Ackerflächen im östlichen und südlichen Offenland. Viele Wiesen werden von 2-3 anderen externen Haupteerwerbslandwirten regelmäßig gemäht. Im Übrigen findet im Offenland von Büchelberg heute nur noch Freizeit-Landwirtschaft / -Viehhaltung und Biotoppflege statt.

Der „Druck“ auf die Ressource Offenland ging seit den 1950-iger Jahren stark zurück und so fielen auch im Bereich Büchelberg viele Flächen brach, gingen in Sukzession und verbuschten. Die jüngeren Rodungsflächen westlich von Büchelberg wurden in den 1970-iger Jahren von der Forstverwaltung wieder aufgeforstet.



Luftbild von 2014

Bild 5

Das Luftbild von 1953 dokumentiert die größte Offenlandausdehnung von Büchelberg in seiner mittlerweile etwa 350-jährigen Geschichte. Im Hinblick auf die Landschaftsentwicklung zeigt es den Wendepunkt, ab dem der Druck zur Nutzung der Landschaft und die gesellschaftliche Abhängigkeit von den regionalen Agrarressourcen wieder abnehmen.

### **Bildnachweise:**

Bild 1: Kartenbestand Forstamt Bienwald

Bild 2: Landesarchiv Speyer, Bestand X 53 / Markierungen ergänzt durch Becker

Bild 3: Johannes Becker

Bild 4: Historischer Bilderbestand, Forstamt Bienwald

Bild 5: ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP2014-12-15